

techniken hin untersucht. In Hinsicht auf R.s bevorzugte Kurzprosa, die er selbst „Embryonen“ nannte, ergeben sich bei G. Einsichten in R.s generischen Minimalismus: „Ein Blitz ist aufgeflammt in der Nacht; er hat ein Brett *erhell*t, ein Hund ist *zusammeng*-zuckt, der Mensch hat sich *Gedanken* gemacht. Drei Facetten des Daseins, welche wir umsonst zu verschmelzen suchten.“

Die Kontraktion existentieller Gedanken in ihrer irdischen Widersprüchlichkeit kennzeichnet R.s Prosa-Genre. Neben den „Embryonen“ legte R. auch Prosasammlungen vor, die er als „Abgefallene Blätter“ bezeichnete, gesammelt in zwei „Körben“. R.s innere Monologe gehen nicht nur mit der Zeit, sondern auch mit sich selbst in ein ungeschöntes Gericht. Des doppelten Bodens unserer Existenz ist sich R. gewiß. Auch von daher läßt sich erklären, daß R. einander widersprechende Positionen zur gleichen Zeit und in politisch verschieden ausgerichteten Blättern veröffentlichte. Nicht ohne Ironie kommentieren in Klammern gesetzte Anmerkungen seine referierten Gedanken: „Im Eisenbahnwagen auf der Fahrt nach Kiew“, „Nachts in der Redaktion“ oder „Auf einer Postquittung“.

Bei einer so schillernden und widersprüchlichen Figur, wie R. es war, drängt sich eine Deutungspluralität geradezu auf. G.s Untersuchungen gebührt das Verdienst, Konstanten in der Vielzahl der R.schen Provokationspraktiken ausgemacht zu haben.

Nachdem Vasilij R. am 23. Januar 1919 in Sergiev Posad völlig verarmt verstorben war, wurde er nach einer schlichten Feierlichkeit neben dem Grab seines einstigen Mitstreiters, des Philosophen und Mönchs Konstantin Leont'ev (1831–1891) auf dem Tschernigow-Friedhof beerdigt. Obwohl das Doppelgrab die Sowjetzeit überstanden hat, präsentiert es sich dem heutigen Besucher in einem äußerst schlichten, nahezu verwaehrlosten Zustand.

V. STREBEL

2. Biblische und Historische Theologie

BAUMERT, NORBERT, *Studien zu den Paulusbriefen* (Stuttgarter biblische Aufsatzbände; 32). Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk 2001. 320 S., ISBN 3-460-06321-1.

Das zentrale Forschungsfeld von Norbert Baumert (= B.) ist nun seit mehr als 40 Jahren die paulinische Literatur. Vor allem seine Fokussierung auf semantische und syntaktische Probleme in den Paulusbriefen hat ihn zu einem veränderten Paulusverständnis geführt. Hintergrund für sein methodisches Arbeiten sind seine profunden Kenntnisse des Griechischen. In diesem Sammelbd. legt er 24 bereits veröffentlichte Beiträge vor. Bei länger zurückliegenden Aufsätzen hat er in einem Nachtrag seine eigene Position präzisiert oder auch korrigiert.

Die 24 Beiträge befassen sich mit Auslegungen von Abschnitten einzelner Briefe (A.) und mit thematischen Fragen (B.); der Bd. schließt mit einem Aufsatz zur theologischen Grundaussage und zur Konzeption der Johannesoffenbarung (C.). Um eine Übersicht zu bieten, sollen zunächst die Titel aller Beiträge aufgeführt werden, um dann etwas näher auf die innovative Interpretation des Philemonbriefs durch B. einzugehen.

Unter A. finden sich folgende Titel: Diener Gottes für Wahrheit und Barmherzigkeit. – Eine Rückmeldung zu J. R. Wagner's „fresh Approach to Romans 15:8–9“; Paulus und die Beziehung der Geschlechter. – Zu 1 Kor 6,12–7,40; 11,3–16; 14,33–36; „Κοινωνία τοῦ αἵματος τοῦ Χριστοῦ“ 1 Kor 10,14–22; Maranatha: Gegenwart und Ankunft des Herrn – 1 Kor 16,22 – Zur Adventsfrömmigkeit; „Mit Gewinn ernten“ – Zur Paränese von Gal 5,25–6,10; Ja, ich muß mich wirklich freuen – Phil 1,12–26; „Wirket euer Heil mit Furcht und Zittern“? – Phil 2,12f.; Ist Philipper 4,10 richtig übersetzt?; Ὁμοῦρόμενοι in 1 Thess 2,8; Zum Philemonbrief: Ein Freundesbrief an einen Sklavenhalter? Thematische Beiträge (B.) gibt es 1. zur Syntax: Εἰς τό mit Infinitiv; Konsekutives ὅτι im biblischen Griechisch?; 2. zur Christologie und Soteriologie: „Alles ist durch Christus und auf ihn hin geschaffen“; Erlösung durch Christus: „Mit Christus sterben und auferstehen“. – Paulus zu Gegenwart und Zukunft der Auferstehung; Jesus Christus – die endgültige Offenbarung Gottes. Biblische Sicht; 3. Zu Charisma: Charisma und Amt bei

Paulus; Charisma und Geisttaufe; Charisma V. Spirituell; Glossolalie V. Spirituell; Charisma und Recht: Zu biblischer Hermeneutik – Exegese und Spiritualität. Der Titel zur Offenbarung lautet (C.): Ein Ruf zur Entscheidung. – Aufbau und Botschaft der Offenbarung des Johannes.

Bevor B. den Philemonbrief neu deutet, stellt er die bisherigen Auslegungen und deren Aporien dar. Lange Zeit galt es als ausgemacht, daß Onesimus ein entlaufener Sklave gewesen sei, um dessen Freilassung es ging. Der lange geltende Konsens wurde in neuerer Zeit in Frage gestellt. Nach Peter Lampe (1985) ist Onesimus jemand gewesen, der nach einem Diebstahl wieder heimkehren wollte und dafür in Paulus einen Fürsprecher suchte. Nach Sara C. Winter (1987) ist er mit Paulus im Gefängnis, weil er von der Gemeinde dorthin geschickt wurde. In seinem Brief an die Gemeinde bitte Paulus, Onesimus von seinen Aufgaben in Kolossä zu entbinden, damit er mit ihm gemeinsam wirken könne. Winter erklärt jedoch nicht, wie das hätte geschehen können, da der Apostel ja im Gefängnis war. Onesimus kann nach Winter der Gemeinde folglich nicht länger als Sklave gelten; das lege seine Freilassung nahe. Gegen diese Deutung ist einzuwenden, daß die Bitte um Freilassung eines Sklaven auf jeden Fall zuerst an den Sklavenbesitzer gerichtet werden müßte. Wenn Onesimus bereits in Gemeindegängen zu Paulus geschickt wurde, dann war er zuvor schon Christ. Wie ist dann aber die Aussage des Apostels zu verstehen, daß er ihn in Fesseln gezeugt habe (V. 10)?

Nachdem B. weitere neuere Interpretationen (John G. Nordling; A. D. Callahan; Margaret Mitchell) vorgestellt hat, wendet er sich zunächst Einzelthemen aus dem Hauptteil des Briefs (V. 8–20) zu, um dann auf das Proömium (V. 4–7) einzugehen und die literarische Eigenart des Briefs zu bestimmen. Ertrag seiner Auslegung ist die abschließend abgedruckte, mit Paraphrasen versehene Übersetzung des Philemonbriefes. In unserer Rez. können nur die philologisch gut begründeten Ergebnisse genannt werden. Paulus stellt sich nicht als alter Mann (EÜ), sondern als kleiner Gesandter seines Herrn vor (V. 9). Er bittet „um sein Kind“, d. h. wohl um seinen Mitarbeiter, Onesimus, der Philemon finanziell geschädigt hat (V. 10). Onesimus war wahrscheinlich ein Verwandter des Philemon und nicht – wie nach der üblichen Interpretation – dessen Sklave.

Die Fesseln Christi weisen nicht auf einen Gefängnisaufenthalt des Apostels hin, sondern (im geistlichen Sinn) auf seine enge Bindung an Christus Jesus („Gebundener des Messias Jesus“). Paulus bittet somit in liebenswerter Weise darum, ihm Onesimus als einen Mitarbeiter zu überlassen. Das bedeutet nicht, daß er seinen Dienst unbedingt am selben Ort wie Paulus verrichten soll, wohl aber unter dessen Autorität und Verantwortung. Für die Frage nach der Stellungnahme des Apostels zu Sklavenstand und Freilassung ist somit aus dem Philemonbrief nichts zu entnehmen (vgl. dagegen 1 Kor 7,21–23).

Der Philemonbrief ist literarisch als ein Freundesbrief zu charakterisieren. Nur so läßt sich sein lockerer Stil verstehen. „Der Brief hat einen typisch paulinischen Aufbau und ist gerade bei den vielen übertragen zu verstehenden Wendungen mit all dem Esprit und dem feinen Humor ein ganz und gar geistlicher Brief“ (156). Die zeitliche Einordnung des Briefes läßt B. offen.

Die Hinweise zur Auslegung des Philemonbriefs machen deutlich, daß eine exakte Beachtung der Semantik, der Syntax und des Stils zu neuen Einsichten führen kann. Dasselbe gilt auch für die übrigen Beiträge dieses Sammelbds. Dem Verf. ist zu wünschen, daß seine Auslegungen in Exegese und Theologie die gebührende Beachtung finden.
H. GIESEN

BAUMERT, NORBERT, KOINONEIN und METECHEIN – synonym? Eine umfassende semantische Untersuchung (Stuttgarter biblische Beiträge; 51). Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk 2003. 564 S., ISBN 3-460-00511-4.

Koinonein und *metechain* und ihre Derivate werden immer wieder auch als synonym im Sinn von „an etwas teilhaben, teilnehmen“ verstanden. Mit partitivem Genitiv trifft das zweifellos auf *metechain* zu. Da in der neutestamentlichen Exegese die Wortfamilie *koinonein* bislang nicht einheitlich gedeutet worden ist, zumal sie der Wortfamilie *metechain* zu entsprechen scheint, befragt Baumert (= B.) alle zugänglichen Belege, angefan-